



Ein Review von Ludwig Kratz

Mozart! Wir waren gespannt, ob es möglich ist, ein Spiel um die Person und die Musik Mozarts zu gestalten. Wir können dies voll bejahen. Wir spielten bereits die französische Version vor fast 3 Jahren und nehmen jetzt nochmals die deutsche Version unter die Lupe.

Der Hersteller schreibt dazu: „Vorhang auf für das virtuose Adventure-Highlight des Jahres! Mit Mozart - Das letzte Geheimnis widmet Just A Game dem bekanntesten Komponisten aller Zeiten ein einzigartiges Point & Click-Adventure, das bis zum letzten Akt fesselt.

In rund 15 Stunden Spielzeit schlüpft der Spieler in die Rolle des Musikgenies und sieht sich

inmitten einer großangelegten Verschwörung um die Ermordung Joseph II. wieder. Nun gilt es, mit musikalischem und kriminologischem Gespür die Hintermänner zu enttarnen bevor der Vorhang fällt. Aber Vorsicht: In den verwinkelten Gassen des alten Prags lauern tödliche Gefahren – und aus Freunden werden schnell erbitterte Kontrahenten, die nur ein Ziel kennen: Geld und Macht!“

Spiele über und mit klassischer Musik gibt es kaum am Markt und somit waren wir hochofret, dass ausgerechnet Mozart in einem Adventure umgesetzt wurde. Etwas getrübt wurde unsere Freude dann, als es um die Rätsel ging. Eigentlich war es ja klar, dass sich auch die Rätsel um Musik drehen mussten. Dennoch war es für uns ein harter Brocken, denn man sollte schon Noten lesen können und etwas Musikverständnis mitbringen, weil man sonst an manchen Stellen verzweifeln könnte. Insbesondere das Schlussrätsel verlangt viel von uns, weil wir hier 100% bringen müssen und nicht wie zuvor nur 80%. Überspringen kann man diese Rätsel nicht.

Dennoch: wir können Mozartmusik in Perfektion genießen, auch passend zur jeweiligen Situation und ihn sogar an ein Instrument setzen und ihn etwas spielen lassen. Von der Sprache her gesehen ist die Übersetzung gut gelungen und auch die Stimmen passen und die Synchronisation ist in der Regel perfekt.

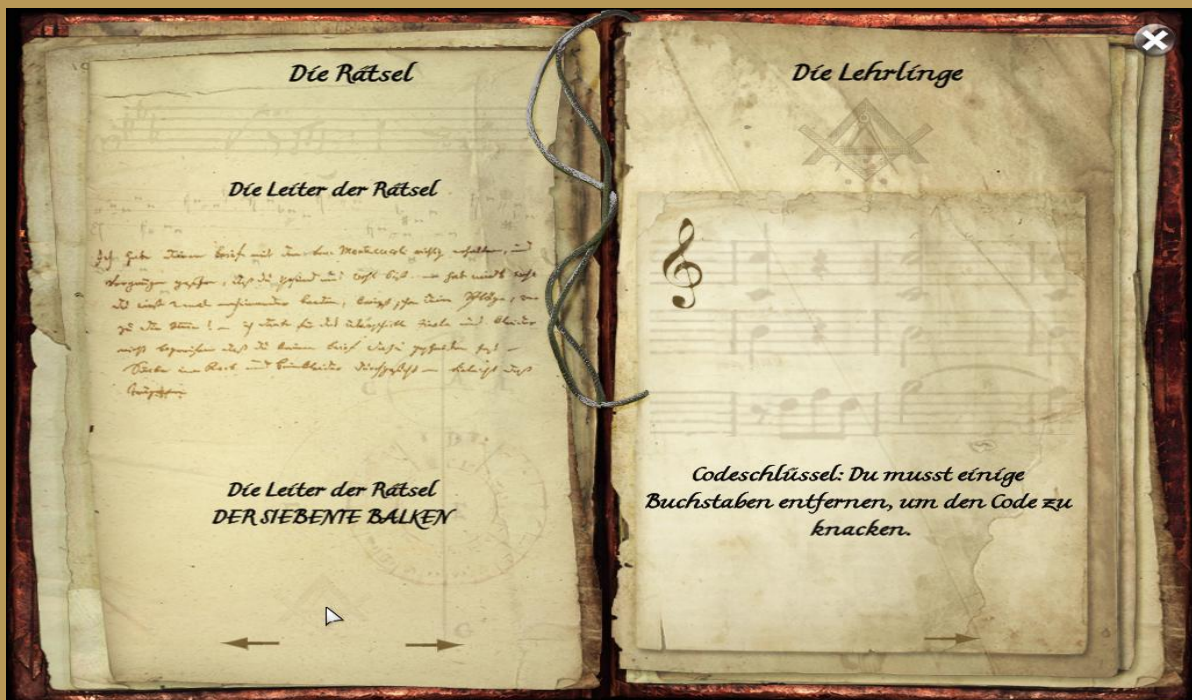
Die Grafik des Spieles spricht an vielen Punkten an. Man bekommt einen guten Eindruck der damaligen Zeit, sowohl in der Kleidung, wie auch in den Räumlichkeiten und auch außerhalb auf den Straßen von Prag. Dennoch: manchmal hätte man etwas detailgetreuer arbeiten können.



Der Startbildschirm bietet die üblichen Funktionen und mit der Option „Letztes Spiel starten“ wird klar, dass beim Verlassen des Spieles automatisch abgespeichert wird. Die Optionen bieten die nachfolgenden Einstellmöglichkeiten:



Das Buch der Harmonien – über das Hauptmenü aufrufbar - enthält Hinweise und auch die meisten Rätsel, die nach und nach freigeschaltet werden.



Das Inventar mit einigen Menüpunkten öffnet sich, wenn man an den oberen Bildschirmrand fährt. Hier finden wir nicht nur die eingesammelten Gegenstände sondern kann – wenn nötig – auch Dinge kombinieren oder aber wieder auseinandernehmen:



Man gelangt von hier aus auch zum Hauptmenü und kann das Journal und das Buch der Harmonien öffnen.

Der Cursor ist ein Dreieck und mit Schuhen behaftet, wenn man irgendwohin gehen kann. Er verändert sich in einen Mund, wenn man mit jemandem reden kann, wird zu Zahnrädern, wenn man eine Aktion ausführen kann und zur Hand, wenn man etwas nehmen und ins Inventar befördern kann.



Die Rätsel im Spiel sind unterschiedlichster Art: wie im “normalen” Adventure sammeln wir Gegenstände ein und müssen sie an entsprechenden Stellen benutzen, bzw. im Inventar kombinieren. Aber es müssen auch Buchstabenrätsel gelöst werden, Partituren vervollständigt und das Orchester dirigiert werden. Gerade die zuletzt erwähnten beiden Aufgaben haben es in sich und man benötigt ein gewisses Maß an Musikverständnis. Sie kommen auch öfter im Spiel vor und man könnte darüber streiten, ob 2 oder 3 dieser Rätsel – sie sind eigentlich Minispiele – ausgereicht hätten.



Abschließend kann man sagen: Mit „Mozart – Das letzte Geheimnis“ ist es hervorragend gelungen, die klassische Musik mit einem detektivischen Adventure zu verknüpfen und somit ist das Spiel ein Unbedingtes Muss für Musik- und Mozartfans. Ein Hochgenuss für alle mit musikalischem Verständnis, aber äußerst schwierig für alle, die mit Musik nicht viel am Hut haben.